



Breit aufgestellt war die Runde, die über die Schullandschaft Jülich diskutierte (v. l.): Moderator Volker Uerlings, Karl-Heinz Kreiner (Gymnasium Zitadelle), Paul Krahe (Realschule), Moderator Prof. Michael Gramm, Bürgermeister Heinrich Stommel, Fred Reinartz (KGS), Helmut Lang (GHS Ruraue) und Cornel Kranen (Stadtelternschaft Jülich). Fotos: Kröl

## Zwischen Angst und Erfordernis

3. Jülicher Stadtgespräch. Realschule kämpft um den Verbleib am alten Standort, doch die Argumente der Umzugsbefürworter geraten nicht ins Wanken. Stommel: Keine Anregung für eine Gesamtschule.

VON SIMONE DOLFUS

Jülich. Die große Überraschung, die sich vielleicht mancher Besucher des 3. Jülicher Stadtgesprächs zum Thema „Jülich macht Schule“ erhofft hatte, blieb aus. Jedenfalls kam von den zahlreich im Schulzentrum vertretenen Ratsmitgliedern kein Zeichen, dass das Gremium in seiner morgigen Sitzung eine andere Entscheidung fällen könnte, als pro Umzug der Realschule an die Linnicher Straße.

Die rund 170 Bürger, die an der von unserem Redakteur Volker Uerlings und seitens des Vereins Stadtmarketing von Professor Michael Gramm moderierten Podiumsdiskussion teilnahmen, brachten zwar allerhand nachvollziehbare Argumente gegen den Umzug vor. Doch in die von der Politik befürchtete „Meuterei“ artete es nicht aus. Vor allem viele

Lehrer, Eltern und Schüler der Realschule Jülich waren gekommen, um ihrer Forderung nach dem Verbleib am alten Standort Nachdruck zu verleihen. Dass man einem Umzug sehr kritisch gegenüber steht, bewiesen die Anwesenden immer wieder durch frenetischen Applaus für ihren Protagonisten, Schulleiter Paul Krahe, und heftiger Kritik an der Verwaltung. Wo denn die angeblichen Investitionen in der Realschule geblieben seien, wollten viele angesichts des maroden Gebäudezustands wissen oder ob die Realschule etwa als „Stiefkind“ behandelt wurde.

So kam es jedenfalls der „Auswärtigen“ Ulrike Jordal, Vertreterin der Landeselternschaft der Realschulen, vor. Sie befürchtete, dass die Weichen klar für eine „Verbundschule“ gestellt würden.

Krahe fasste noch einmal alle Argumente für den Standort am Aachener Tor zusammen: Zentrale

Lage, trotzdem grün; 200 000 Euro weniger Kosten als beim Umzug ins Schulzentrum; Fortführung des bewährten Realschul-Konzepts und keine Verschmelzung mit der Hauptschule. „Unsere El-

diesem Abend stets präsen-te Thema Gesamtschule an. Wenn eine solche aus der Zusammenlegung entstehen solle, sei das der falsche Weg. „Dann müsste eher eines der Gymnasien dran glauben!“



tern haben bewusst eine kleine Schule gewählt“, verdeutlichte Krahe, dass die Zusammenlegung einen riesigen Schulbetrieb mit sich bringe. Er spielte auch das an

Bürgermeister Heinrich Stommel dementierte Pläne, auf eine Auflösung der Realschule hin zu arbeiten. Die Gründung einer Gesamtschule sei in Jülich weder vorgesehen noch formal durchsetzbar: „Es gibt weder von der Stadt Jülich noch von anderen Gebietskörperschaften im Nordkreis Anregungen für eine Gesamtschule.“ Er verwies nachdrücklich auf den Schulentwicklungsplan, der sinkende Schülerzahlen in Real- und Hauptschule prognostiziert, so dass bis 2015 im Schulzentrum über 20 Räume leer stünden. „Wir können es dem Bürger nicht verkaufen, dass wir jetzt in einen Standort investieren, der schon in wenigen Jahren seine Existenzberechtigung verloren haben könnte“, stellte Stommel heraus, dass die städtische Schulpolitik von Landesentscheidungen abhängt. Wenn dort demnächst die Abkehr vom dreigliedrigen System erwünscht sei, wäre man mit dem Umzug vorbereitet.

### Schnell aneinander gewöhnt

Über den Zuwachs im Schulzentrum weniger Sorgen machten sich übrigens die Schulleiter von KGS und GHS, Fred Reinartz und Helmut Lang. „Wir haben uns damals auch schnell aneinander gewöhnt“, so Reinartz. Lang betonte, dass kleine Schulen sicher wünschenswert seien, er die Pläne der Stadt aus Sicht des Steuerzahlers jedoch nachvollziehen könne.

Karl-Heinz Kreiner, Direktor des Gymnasiums Zitadelle, leistete mit seiner Darstellung der Schwierigkeiten der achtjährigen Schullaufbahn und den härter werdenden Bedingungen an den Gymnasien der Gründung einer Gesamtschule Vorschub. „Was die Durchlässigkeit im System angeht, bieten die Gesamtschulen schwächeren Schülern sicher die besseren Möglichkeiten.“

### BRIEFE AN DIE LOKALREDAKTION

## Das Verfahren läuft mühsam

Zum Beitrag „Widerstand gegen Wasserkraftwerke“ vom 20. März schreibt Walther Schieffer, Sprecher der Interessengemeinschaft für die Erhaltung des Linnicher Rurwehrs:

Auf die Frage, was aus dem Wasserkraftwerk am Rurwehr geworden ist, kann die Antwort nur lauten: „Das Genehmigungsverfahren läuft ... mühsam.“ Vier Monate „Funkstille“ seitens der Genehmigungsbehörde sprechen für sich. Was ist geplant? Am Rurwehr soll die Höhendifferenz von ca. 3,20 m zwischen oberem und unterem Wasserstand für ökologische Stromerzeugung mit regenerativer Energie genutzt werden. Das ist zweifellos sinnvoll, insbesondere, da die Baukosten von einem erfahrenen Fachingenieur privat finanziert werden.

Neben dem durch Denkmalschutz auf Dauer gesicherten Bestand des Wehrs soll mit der Wasserkraftanlage ein funktionstüchtiger Fischaufstieg als Ersatz für die vorhandene, angeblich untaugliche Fischtreppe hergestellt werden. Vor dem Zulauf zur Turbine ist ein engmaschiges Gitter geplant, welches verhindert, dass Fische zu Schaden kommen.

Aus meiner Sicht ist das Vorha-

ben rundum positiv zu bewerten: Das Denkmal „Wehr“ bleibt erhalten und wird seiner ursprünglichen Funktion wieder gerecht. Es soll unmittelbar aus regenerativer Energie Strom erzeugt werden; früher sorgte das von dem genialen Wasserbauingenieur Prof. Otto Intze geplante Wehr für Antriebswasser im Mühlenteich, auch bei sommerlichem Niedrigwasser der Rur. Die Kosten trägt ein privater Investor, der bereits derartige Kraftwerke betreibt. Die Situation für Wanderfische in der Rur wird verbessert, was zweifellos im Sinne der Fischereiorganisation sein muss.

### „Hartleibig“

Ein Problem bleibt: Die Wasserkraftanlage darf dem Wehr nur so viel Wasser entziehen, dass es nicht - auch nicht nur zeitweise - trocken fällt und Schaden leidet. Der Investor hat mit der Interessengemeinschaft für die Erhaltung des Rurwehrs dazu eine vernünftige Lösung ausgehandelt, die aber einer vertraglichen Vereinbarung bedarf. Diese ist zweckmäßiger Weise mit der Unteren Denkmalbehörde zu schließen; die zeigt sich diesbezüglich bisher aber noch „hartleibig“.



Musik zur Fastenzeit: Gertrud Stahl, Guiomar Ranke und Dr. Marion Esser (von links) überzeugten ihr Publikum in der Müntzer Kirche mit Pergolesis „Stabat mater“. Foto: Weisgerber

## Vortreffliche Darbietung

„Stabat Mater“ in beeindruckender Qualität

Müntz. Musik zur Fastenzeit in beeindruckender Qualität konnte man unlängst in der Müntzer Kirche hören: Gertrud Stahl (Sopran), Dr. Marion Esser (Alt) und Guiomar Ranke (Orgel) begeisterten mit einer vortrefflichen Darbietung des „Stabat mater“.

Diese bedeutendste Fassung des Gedichts stammt aus dem Beginn des 18. Jahrhunderts und wurde vom italienischen Komponisten Giovanni Battista Pergolesi vertont. Dabei handelt es sich um eine stark emotionale Wiedergabe

der Passionsgeschichte aus Sicht der Jungfrau Maria.

In Pergolesis „Stabat mater“ wechseln sich langsame Arien voller Trauer und Bedrückung sowie expressive Passagen ab: Beides wurde von Gertrud Stahl und Dr. Marion Esser stimmungsvoll dargeboten. Gleichzeitig entlockte Guiomar Ranke der Orgel sowohl die entsprechend versöhnlichen als auch wehmütige Klänge. Die vielen Zuhörer waren begeistert und belohnten das Trio mit lang anhaltendem Applaus. (mw)



Auch unmittelbar Betroffene – Schüler der Realschule – ergriffen beim „Stadtgespräch“ das Wort.

# Totalausverkauf wegen Aufgabe

bis 2. Mai 2009

Alles aus der neuen Frühjahrs-Kollektion

mindestens 20% 60% viele bis reduziert!

**Damen-Pullover**  
in vielen Varianten,  
Baumwolle und Viskose, Dirocco  
~~119,-~~ **29,-**

**Exclusive Shirts**  
Markenware, Streifen und uni,  
100% Baumwolle  
~~119,-~~ **39,-**

**Damen-Pullover**  
in großer Auswahl,  
in den neuen Frühjahrsfarben  
~~119,-~~ **39,-**

**Leder-Jacken**  
Lammnappa in neuen Frühjahrs-  
farben und in großer Vielfalt  
~~359,-~~ **199,-**

**Outdoor-Jacken**  
Top-Farben, leichte Steppung,  
mit Innen-Sicherheitstasche  
~~129,-~~ **79,-**

**100% Cashmere  
Pullover und Strickjacken**  
Markenware  
in tollen Farben  
~~199,-~~ **79,-**

Sonntag, 5. April 09,  
von 13 - 18 Uhr geöffnet!

**Basler Jacken**  
Outdoor, in drei Farben,  
hochwertige Verarbeitung,  
in der neuen Silhouette ~~269,-~~ **139,-**

**Basler Kombi-Mode**  
viele neue Programme im Preis **stark reduziert**

Modehaus

# BOLM

Düren Markt 13 - Ecke Kölnstrasse

delmod B/A/S/L/E/R® MARCONA BRAX JOBIS FRANK WALDER